



Art.-Nr.: 862c	Semen Urticae tot.; Brennesselsamen, Brennesselfrüchte
1. <u>Definition</u> 1.1. <u>Stammpflanze</u>	Urtica dioica L. (große Brennnessel)
2. <u>Qualitätsdaten</u> 2.1. <u>Eigenschaften</u> 2.1.1. Aussehen 2.1.2. Geruch / Geschmack 2.2. <u>Identität</u> 2.2.1. Mikroskopie (2.8.23) 2.3. <u>Reinheit</u> 2.3.1. Fremde Bestandteile (2.8.2) 2.3.2. Fremde Pflanzenteile (2.8.2) 2.3.3. Trocknungsverlust (2.2.32) 2.3.4. Asche (2.4.16)	<p>Die Brennesselfrüchte kommen fast immer vermischt mit mehr oder weniger vielen kleinen Blattstücken von Urtica in den Handel. Die Frucht ist ein einsamiges oberständiges Nüsschen, das aus einem Fruchtblatt hervorgeht und eine einzige atrope Samenanlage enthält. Das Nüsschen ist ca. 1 mm lang, flachgedrückt, eiförmig spitz, sandfarben und trägt am Gipfel eine pinselförmige Narbe. Es ist häufig noch von den zwei äußeren kleineren und den zwei inneren größeren Perigonblättern eingeschlossen.</p> <p>Karottenartiger Geruch, kein charakteristischer Geschmack.</p> <p><u>Aufsicht:</u> Der Rand ist hyalin, die Epidermiszellen sind geradwandig. Im polarisierten Licht leuchten zahlreiche Sphaerokristalle auf. Mit Sudanrot G R (0,5 g Sudanrot G R werden in 100 ml Acetanhydrid R gelöst) zeigen sich orangefarbene Erhöhungen.</p> <p><u>Querschnitt:</u> Das Exokarp besteht aus großen farblosen, würfelförmigen Zellen, die kurz vor der Reife netzförmige Verdickungen zeigen. Diese wie auch die darunter liegende Parenchymschicht verschleimen bei der Reife. Es folgt eine Schicht kleiner u-förmig verdickter Zellen, die in ihrem Lumen jeweils ein Sphaerokristall enthalten. Das zweireihige Endokarp besteht aus gelb- bis rot-braunen, dickwandigen, verholzten, tangential gestreckten Zellen, deren innere Wand stärker verdickt ist. Mit dieser Schicht ist die Samenschale aus dünnwandigen, tangential gestreckten Zellen verwachsen. Daran schließt sich das Endosperm an, dessen Zellen nach innen zu größer werden. <u>Perigonblätter:</u> Die Perigonblätter sind an der Spitze gegabelt und am Grunde meist mit ein-, selten zweizelligen, am Grunde mehr oder weniger retortenförmig ausgebildeten Haaren besetzt. Diese sind häufig gebogen, dickwandig, spitz und enthalten zuweilen im Lumen kleine körnige oder nadelförmige Kristalle. Ihre Wände leuchten im polarisierten Licht hell auf. Die Epidermiszellen sind polygonal-buchtig, die anomocytischen Spaltöffnungen besitzen meist vier Nebenzellen.</p> <p>Höchstens 3 %</p> <p>Höchstens 10 %</p> <p>Höchstens 12 % Mit 1,000 g gepulverte Droge (1400) durch 2 h langes Trocknen im Trockenschrank bei 105 °C bestimmt.</p> <p>Höchstens 20 %</p>
3. <u>Hinweis</u>	Sofern keine Angaben gemacht werden, erfolgen die Prüfungen nach den Methoden des jeweils gültigen Arzneibuchs.
4. <u>Literatur</u>	DAZ Nr. 2 / 1990 Wichtl, Teedrogen, 5. Auflage